

Fruchtfolge

Die Wahl von Art und Umfang der anzubauenden Feldfrüchte wird einerseits von den ökologischen Standortbedingungen, andererseits aber auch in starkem Maße von ökonomischen Notwendigkeiten bestimmt. Während der Standort darüber entscheidet, welche Kulturart überhaupt für den Anbau in Betracht kommt, hängt der Anbauumfang der verbleibenden Kulturen von der Betriebsorganisation (z.B. Futterbedarf) und den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (z.B. Absatzmöglichkeit, Deckungsbeitrag) ab.

Die Ausrichtung der Artenwahl auf den wirtschaftlichen Erfolg darf nicht die Nachhaltigkeit der Produktion gefährden. Um Fruchtfolgeschäden (Krankheits- und Schädlingsdruck, einseitige Verunkrautung usw.) zu vermeiden, oder die Kosten zu deren Verminderung möglichst gering zu halten, sollten einzelne Fruchtarten bzw. Fruchtartengruppen bestimmte Anteile in der Fruchtfolge nicht überschreiten.

Maximale Anbaukonzentration für einzelne Feldfruchtarten bzw. -gruppen, wenn den Zielen der integrierten Pflanzenproduktion entsprochen werden soll (%-Anteile an der Ackerfläche, auf der eine einheitliche Fruchtfolge eingehalten wird).

Feldfrucht	Standortbedingungen	
	günstig	ungünstig
Kartoffeln	33	25
Sonnenblumen	17	12
Lein	14	12
Beta-Rüben ¹⁾	33	25
Körnerraps	33	25
Beta-Rüben und alle Kruziferen ²⁾	33	25
Körnererbsen	20	17
Ackerbohnen	25	20
Körnerleguminosen insgesamt	25	20
Weizen	33	25
Wintergerste	40	33
Roggen, Triticale	50	33
Wintergetreide insgesamt ³⁾	75	67
Sommergerste	50	33
Hafer	25	25
Sommergetreide insgesamt ⁴⁾	50	50
Getreide insgesamt	75	75
Körnermais	50	33
Silomais	40	25

- nach Baeumer 1990 -

1) Futter- und Zuckerrüben

2) Raps, Rübsen, Kohlrübe, Stoppelrübe, Futter- und Gemüsekohl im Hauptfrucht-, Zweitfrucht und Winterzwischenfruchtbau.

3) in Folgen ohne Hafer und Sommergerste

4) Hafer und Sommergerste in Folgen ohne Wintergerste

Die Abfolge der Kulturarten innerhalb der Fruchtfolge muss unterschiedliche Gesichtspunkte berücksichtigen, z.B. muss der Erntetermin der Vorfrucht eine termingerechte Bestellung der Folgefrucht ermöglichen, sollten der Krankheits- und Schädlingsdruck gering gehalten, Vorfruchteffekte optimal ausgenutzt und N-Verluste weitestgehend vermindert werden. Die Tabelle gibt einen Überblick über die Eignung verschiedener Fruchtartenkombinationen.

Bewertung unterschiedlicher Fruchtartenkombinationen

		Vorfrucht															
		Winterweizen	Sommerweizen	Wintergerste	Sommergerste	Winterroggen	Triticale	Hafer	Silomais	CCM-/Körnermais	Ackerbohnen	Erbsen	Spätkartoffeln	Frühkartoffeln	Winterraps	Zuckerrüben	Runkelrüben
Nachfrucht	Winterweizen	-	-	-	-	o	o	+	+	+	+	+	+	+	+	+	+
	Sommerweizen	-	-	-	-	o	o	+	+	+	*	*	*	*	*	+	*
	Wintergerste	+	+	-	-	+	+	+	o	-	*	*	-	+	*	-	-
	Sommergerste	+	+	-	-	+	+	+	*	*	*	*	*	*	*	+	*
	Winterroggen	+	+	+	+	o	o	+	+	o	*	*	-	*	*	-	*
	Triticale	o	o	+	+	+	o/-	+	+	o	*	*	-	*	*	-	*
	Hafer	+	+	+	+	+	+	-	*	*	*	*	*	*	*	*	*
	Mais	+	+	+	+	+	+	+	o	o	*	*	+	*	*	+	+
	Ackerbohnen	+	+	*	+	+	+	+	+	+	-	-	*	*	*	*	*
	Erbsen	+	+	*	+	+	+	+	+	+	-	-	*	*	*	*	*
	Spät-/Frühkartoffeln	+	+	+	+	+	+	+	o	+	+	+	-	-	*	+	+
	Winterraps	o	o	+	+	o	o	o	-	-	-	+	-	+	-	-	-
	Zuckerrüben	+	+	+	+	+	+	*	-	-	-	+	*	*	-	-	-
	Runkelrüben	+	+	+	+	+	+	+	o	+	+	+	*	*	-	-	-
+		günstige Vorfrucht															
*		günstige Vorfrucht, aber Luxusfolge, weil andere Nachfrüchte die Vorfruchtwirkung besser ausnutzen können, längere vegetationsfreie Zeit ggf. durch Zwischenfrüchte nutzbar															
o		mit Einschränkungen möglich															
-		ungünstige Vorfrucht (Ertragsabfall, Fruchtfolgekrankheiten) bzw. Einhaltung der Bestelltermine der Nachfrucht nicht möglich															